

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 43 (1917)
Heft: 51

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internationale Kompen- sationsware

Skizze von Vera Bern.

Der schweizer Redaktor sah die eng beschriebenen Seiten vom Block.

„Sräulein . . . ! Schnell! Abtippeln . . . !“

Und das neue Tipfräulein mit den verquälten Augen flüchtete in das dumpfe Redaktionszimmer, flüchtete wieder zurück zu ihrer Schreibmaschine. Starrte hilflos auf die hingehetzten Schnörkel, die übereinanderstolperten, sich verrenkten, verhedderten, auseinanderließen, einen kabballistischen Hexentanz vollführten vor ihren Blicken.

„. . . Wenn ich Sie nehmen soll, müssen Sie nicht zehn Mal dasselbe fragen, wie Ihre Vorgängerin,“ hatte ihr neuer Chef beim Engagement gesagt. „Sie müssen Augen und Ohren offen halten, wissen, was in der Welt

vorgeht. Müssen wissen, ob, was für unsere Sehzei beslimmt ist, oder für wen sonst. Bis-chen selbständig handeln, disponieren — sonst kann ich Sie nicht brauchen.“

„Ja.“

— Das Sräulein ächzte und stöhnte auf ihrem gelben Schemel vor der unentzifferbaren Wirrnis der kleinen Schnörkel. Dann senkte sie verzweifelt den Kopf, warf ihre abgestumpften Singer auf die Tasten und klapperte herunter, was ihre Pupillen dem Manuskript abrangen.

„. . . . In allen Kreisen herrscht zur Zeit Unzufriedenheit über die Knappheit an Küssem. Hierbei wird öfters der Genossenschaft schweizerischer Exportfirmen die Schuld an den unzureichenden Vorräten zur Last gelegt, die in eigennütziger Weise mehr Küsse exportiert haben soll, als nach Lage der Verhältnisse zulässig gewesen wäre. Das schweizerische Volksdepartement stellt demgegenüber fest:

Die Nachfrage nach Küssem, die sich in unserem Lande, wie auch andernwärts von jener großer Wertschätzung erfreuten, stieg um so mehr, als die Preise zur Befriedigung aller anderen Lebensbedürfnisse fortwährend in die Höhe gingen. Küsse insbesondere sind immer noch billiger als Fleisch — und bekömmlicher.

Im Gegensatz zum Verbrauch nahm die Erzeugung von Küssem stark ab, im wesentlichen wegen dem Mangel an Kraftfuttermitteln.

Wenn der Export nicht ganz eingestellt werden kann, so liegt das daran, daß der Schweiz nur sehr wenig andere Waren zu Kompressionszwecken zur Verfügung stehen.

Vor allen Dingen ist zu berücksichtigen, daß der schweizerische Küsshandel bei Kriegsausbruch im Ausland noch große austehende Sorderungen hatte, die wenigen zum Teil verloren sein dürften.

Zur Milderung des allgemeinen Küsse-

Hotels | Theater & Konzerte | Cafés

ZÜRICH

Stadttheater ::

Samstag geschlossen.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: „Rübezahli“, Märchenpiel von J. Löwenberg, Musik von C. Vogler. — Abends 8 Uhr: „Die Königskinder“, Märchenoper von Humperdinck.

Pfauentheater

Samstag, abends 7 1/2 Uhr: „Dem Böllme si bös Wuche“ (gespielt v. Dramat. Verein Wiedikon). — Sonntag, abends 8 Uhr: „Fuhrmann Henschel“, Schausp. v. G. Hauptmann.

Corso - Theater

Täglich abends 8 Uhr:
Gastspiel Steiner-Kaiser's Wiener Operetten-Ensemble
„Die Herren von Maxim“. Sonntag zwei Vorstellungen, nachm. 3 1/2 u. abends 8 Uhr.

Hotel Albula

Nächst Hauptbahnhof — Schützengasse 3
Gut eingerichtete Zimmer v. 2 Fr. an
Bürgerliches Restaurant
Fr. Kehre.

Restaurant

Hotel Sonne

Stampenbachstrasse — Nahe Hauptbahnhof
Erhöhte Lage mit schattigem Garten und Terrasse.
Gesellschaftssäle, Kegelbahn und Billard.
Spezialität: Vaduzer, Walliser, Seewein und Burgunder.
1705 Inhaber: Franz Nigg.

Stadelhof-
Bahnhof-Restaurant
Express - Bier - Wein - Buffet
Familie BOLLETER

Restaurant Waldhaus Dolder

am Zürichberg — Lohnender Aussichtspunkt
Vollständig renovierte Gesellschaftsräume :-:

! Dîners, Soupers à prix fixes, à la carte !
Nachmittagstee — Hausgeback

Drahtseilbahn ab Römerhof alle 5 Minuten bis 12 Uhr nachts. Abonnement zu Fr. 3.— (20 Cts. bergwärts, 10 Cts. talwärts).

PERSONAL

jeder Art findet man am sichersten durch ein Inserat in der

„Schweizer Wochen-Zeitung“ in Zürich.

Wiener Café SCHIFF
Limmatquai 10
Ungarische Künstlerkapelle - Täglich 2 Konzerte
American Bar
1725 Inhaber H. ANGER.

Blaue Fahne • ZÜRICH 1

Spezialausschank: Prima Rheinfelder-
Feldschlösschenbier. Original Münchner
und Wiener Küche

Täglich Konzert 1812 Erstklassiges Orchester

Vegetarisches Restaurant

Zürich Sihlstrasse 26/28, vis-à-vis St. Annahof

Auch den verwöhntesten Ansprüchen entsprech.
fleischlose Küche! Kaffee, Tee, Chocolade zu
jeder Tageszeit.

1829 Inh.: A. HILT

Zürichhorn

Kasino-Restaurant direkt am See
Gesellschaftssäle für Hochzeiten und Vereine
Grosser Garten. DINERS. M. Künzler-Lutz

Dornröschen's Zauberschloss

im „Neuenburgerhof“
Schoffelgasse 10, Zürich 1

! Eine Sehenswürdigkeit Zürichs!

Frau Sophie Egli

1812

Café - Restaurant „Apollohof“

Apollostrasse, b. Kreuzplatz
Spez.: Alte in- u. ausländische Weine.

Inh.: A. RAUCH, früher Café Rigi. 1815

Badanstalt „Lindenholz“

Pfalzgasse 3, nächst Rennweg u. Strehlgasse

Zürich 1 Hygienisch gebaut.

Peinlichste Reinlichkeit.

„Bollerei“

Schiffstädte 26 zwischen Bellevue

und Helmhause

ZÜRICH 1

Bekannt prima Küche. Dîners à 1.70 u. 2.20.
Reingehalt. Qualitätsweine! Prop. A. Beerhalter-Jung.

+ Zum großen Hirschen +

Kuttelgasse 8, nächst Bahnhofstrasse

Anerkannt billigstes Frühstück-Restaurant!

Spezialität: Leberknödel und Schüblinge!

E. Sigl.